

Die Spree ist wieder länger!

Dr. Jan Peper

Bereits 2014 wurde im Forstjournal über das Projekt „Redynamisierung der Spree“ berichtet. Damals frisch in der Planung, ist das Projekt heute fast vollständig umgesetzt. Aber was genau ist eigentlich passiert?

Hintergrund

Die Spree fließt nördlich von Bautzen durch das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Wie viele sächsische Flüsse wurde sie im letzten Jahrhundert begradigt und kanalartig ausgebaut. Mittlerweile ist es landesweiter Konsens, dass die Flüsse mehr Raum brauchen, um Hochwasser abzuschwächen. Neben einer guten Wasserqualität sollen sie auch Lebensraum für typische und oftmals gefährdete Tier- und Pflanzenarten bieten.



zurück und eine neue Löschwasserentnahmestelle.

Aber die Bauarbeiten sind noch nicht abgeschlossen. Bis Ende des Jahres arbeiten die Bagger auf Flächen des Freistaates Sachsen, um einen ca. 900 m langen Altarm dem Fluss zurückzugeben. Dabei fallen reichlich Erdmassen an. Diese werden auf einer nahegelegenen alten Deponie im Revier Klitten zur Abdeckung verwendet.

Die Beteiligten

Damit das Projekt erfolgreich verläuft, arbeiten verschiedene staatliche und private Partner zusammen. Während zur Vorplanung die Hauptverantwortung bei Sachsenforst mit der Biosphärenreservatsverwaltung lag, ist nun der Betrieb Spree/Neiße der Landestalsperren-



Das neue Flussbett nimmt Gestalt an



Das Flussbett wird gegraben, Altarm bei Halbendorf

Die Renaturierung der Spree ist somit eines der ersten Projekte des sächsischen Auenprogramms, in dem Erfahrungen für weitere Maßnahmen an den Flüssen des Freistaates gesammelt werden.

Maßnahmen

Im Mai 2018 führte Staatssekretär Dr. Frank Pfeil den ersten Spatenstich mit einem Bagger aus. Es ging also los und ein seit über 90 Jahren im Wald erhalten gebliebener Altarm des Flusses wurde entschlammt und geöffnet. Die Spree erhielt ihr ursprüngliches Bett zurück. Aus 100 m Flusslauf sind so 700 m geworden.

Ein Wehr wurde zurückgebaut, an einer Stelle der Fluss in zwei Arme geteilt, wodurch eine Insel entstand und in mehreren Bereichen wurde der Uferwall zwischen Fluss und Aue abgetragen. Sollte nun das nächste Hochwasser kommen, können Auwiesen und Auwälder wieder überschwemmt werden – die Auendynamik kann sich wieder entfalten.

Ein weiterer Schwerpunkt im Projekt ist der Hochwasserschutz für den Ort Halbendorf/Spree mit seinem Waldschulheim. Nicht funktionstüchtige Deiche wurden zurückgebaut und eine neue Spundwand errichtet. Auch Details wurden umgesetzt, von denen die Bewohner profitieren: Der Ort erhielt seinen Rodelberg

verwaltung Projektträger und Bauherr. Schließlich ist die Spree ein Gewässer erster Ordnung. Gefördert wird das Projekt durch Mittel des Bundes. Die Biosphärenreservatsverwaltung stellt weiterhin Flächen bereit und ist nach wie vor für die Projektkoordination und Öffentlichkeitsarbeit zuständig.

Einige Maßnahmen wurden auch im Daubaner Wald südlich von Halbendorf durchgeführt. Dieser ehemalige Truppenübungsplatz ist Nationales Naturerbe und Eigentum der Deutschen Bundesstiftung Umwelt – Naturerbe GmbH, die sich finanziell mit knapp einer Million Euro an den jetzt schon abgeschlossenen Maßnahmen beteiligte.



Foto: Ralf M. Schreyer

Die Spree im neuen Bett



Foto: BRV-Wildkamera

Ein Graureiher inspiziert das Baufeld



Foto: Dirk Weis

Die Blauflügel-Prachtlibelle als Bewohner der Spree

Entscheidend für die zügige Umsetzung der Redynamisierung ist die breite Unterstützung der Bürger in den Dörfern entlang der Spree. Als im Jahr 2013 die ersten Projektskizzen vorgestellt wurden, erkannten der Bürgermeister der Gemeinde Malschwitz und die Ortschaftsräte schnell die Chancen für ihre Dörfer. Denn durch das Naturschutzprojekt wird die Spree für den Spreeradweg-Touristen deutlich attraktiver. Zudem wurde ermöglicht, den Ort Halbendorf/Spree für die Zukunft hochwassersicher zu machen. Viele Flächenbesitzer waren bereit, ihre Wald- und Wiesenflächen am Spreeufer dem Freistaat Sachsen zu verkaufen bzw. zu tauschen oder gaben ihr Einverständnis zur Benutzung ihrer Grundstücke.

Bisher Erreichtes und Ausblick

Die Natur hat sich schnell den neuen „alten“ Fluss zurückerobert. Kiesbänke haben sich gebildet, der Eisvogel hat im neuen Prallhang schon mehrere Bruten aufgezogen und selbst die Biberfamilie mit ihren Jungen ist während der Bauarbeiten im Gebiet geblieben. Inzwischen stößt das Projekt auch über die Region hinaus auf großes Interesse und lockt immer wieder Fachpublikum zu Exkursionen an. Noch laufen die Bauarbeiten in Halbendorf, aber weitere Planungen für den Umbau von Wehren entlang der Spree im Landeswald laufen bereits. So wird hoffentlich bald das Ziel erreicht, dass die Spree im Biosphärenre-

servat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft von Fischen und anderen Wasserbewohnern ohne Barrieren passiert werden kann.



Dr. Jan Peper ist Leiter des Referates Gebietsentwicklung